

Christian Lieb in der künftigen Mayrischen Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung mit dem Musikaliendackel Maxl. SN/HKK

Die „Mayrische“ könnte gerettet werden

Ein 38-Jähriger wagt für das einzige Musiknotengeschäft Salzburgs einen Neustart als „Mayrische Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung“.

HEDWIG KAINBERGER

SALZBURG. Für die Mayrische Musikalienhandlung an der Salzburger Bergstraße gibt es eine Chance des Überlebens. Eigentlich sollte sie zugesperrt und aufgelöst werden. Die bisherige Betreiberin des letzten Geschäfts für Noten und Partituren in Salzburg, die Universal Edition (UE), hat das Geschäft per Ende September geschlossen.

Der bisherige Leiter meldete sich bei den SN und bei „Freunden, Kunden und Unterstützern der Mayrischen Musikalienhandlung“: Christian Lieb gab bekannt, dass er das Geschäft übernehmen wolle. Er sei dabei, dafür eine Ges. m. b. H. zu gründen, die dieselben Räume anmieten würde, bestätigte er im SN-Gespräch. Zudem bleibe der Name „Mayrische“; ihm sei von der UE zugesichert, dass niemand anderer – auch nicht in Wien – diesen Firmennamen benutzen dürfe.

Noch sucht der 38-Jährige einen Teilhaber, „der diese Vision mit uns trägt“ und eine stille Beteiligung von 200.000 Euro übernimmt. Er sei zuversichtlich, dass ihm „ein kulturaffiner Investor zur Seite stehen wird, um die über 400-jährige Tradition der Mayrischen (...) zu ermöglichen“. Wer Interesse hat, kann ihn im derweil geschlossenen Geschäft in der Bergstraße oder per E-Mail unter christianlieb@outlook.de erreichen.

Der Name „Mayrische“ bleibt in Salzburg

Christian Lieb hat einen Geschäftsplan formuliert: Der Notenhandel bleibe das Kerngeschäft, solle aber erweitert werden. Damit werde das Geschäft auf seinen ursprünglichen Namen zurückgeführt – nicht nur „Musikalienhandlung“, sondern „Kunst-, Buch- und Musikalienhandlung“. Zum einen sollten neben Noten auch Bücher und Kunst angeboten werden. „Hierzu möchten wir explizit junge Künstler einladen, ihre Werke bei uns auszustellen und der Öffentlichkeit zu präsentieren“, erläutert Christian Lieb. Zum anderen soll das digitale Geschäft ausgebaut werden. Gesprächen „mit allen großen Verlagen der Musikbranche“ habe er entnommen, dass „oftmals Print- und digitale Ausgabe zusammen gekauft werden“. Dies eröffne ein „großes Potenzial“.

Allerdings zeigt sich Christian Lieb zuversichtlich, auch mit papierenen Noten zu reüssieren: „In jüngster Vergangenheit hatten wir viele Kunden, welche teils explizit aus dem Ausland nach Salzburg gekommen waren, um bei der Mayrischen ihr Notenmaterial zu kaufen, da es in ihrem Heimatland kaum mehr Geschäfte dieser Art gibt.“

Zu all dem plant er Veranstaltungen „in der Tradition eines musikalischen Salons“ – wie Konzerte, Vernissagen, Buchpräsentationen „oder einfach ein gemütliches Beisammensein zum Austausch“, damit „die Mayrische“ auch „Ort des Salzburger Kulturlebens“ werde.

Start für „Latino Mozart“: Und sie tanzen einen Tango

SALZBURG. Dies Bildnis ist bezaubernd schön: Vielleicht hatte Horacio Salgán ja manchmal auch diese Mozart-Arie auf den Lippen, wenn er sich auf den Weg in die Garderobe machte. Zu seinen Auftritten soll der argentinische Pianist, Orchesterleiter und Tango-Übervater stets ein Bild mitgenommen haben. Nicht irgendeines: „Er hat gern sein eigenes Porträt zu den anderen Größen in den Künstlergarderoben gestellt“, erzählen die Mitglieder des Cuarteto SolTango am Donnerstagabend.

Zur Eröffnung des Konzertwochenendes „Latino Mozart“ der Internationalen Stiftung Mozarteum entführt das Quartett in die Goldene Ära des Tangos der 1930er- und 1940er-Jahre.

Mit dem Minifestival will Rolando Villazón, der künstlerische Leiter der Stiftung, zum vierten Mal Verbindungen zwischen Mozart und der Musik Südamerikas knüpfen. Werke des Salzburger Lokalmatadors haben Pianist Martin Klett, Geiger Thomas Reif, Cellist Karel Bredenhorst und Andreas Rokseth (Bandoneon) in ihrem Programm „Misión Tango“ zwar nicht dabei, dafür ein anderes „Zauberflöten“-Zitat: Es sei eine Ehre, „in diesen heiligen Hallen“ Tango zu spielen, sagt Klett.

Temperament und Tiefgang sind in den Interpretationen des Cuarteto SolTango kein Widerspruch. Die rhythmische Energie der Stücke verdichten die vier Musiker auf der kleinen Bühne zu einer intensiven, virtuosen Kammermusik, in der Bandoneon und Klavier, Cello und Geige abwechselnd die Führung übernehmen. Die Tangos, Milongas und Valses führen in die Zeit der Vorbilder und Wegbereiter von Innovator Astor Piazzolla, also zu Namen wie Aníbal Troilo oder Juan D'Arienzo.

„Sind Tänzerinnen und Tänzer im Publikum?“, fragen die Musiker – nicht weil im voll besetzten Wiener Saal noch Platz für eine flotte Sohle wäre, sondern weil Klassiker wie „La Cumparsita“ zuerst auf dem Parkett populär wurden.

Aber auch konzertant lädt das Cuarteto die Musik mit kräftigen dynamischen Akzenten und emotionalem Sog auf. Stillsitzen fällt da gar nicht leicht. Die Disziplin wird mit mehreren Zugaben belohnt.

Getanzt wird bei „Latino Mozart“ aber auch noch: Zum Finale am Samstag knüpft zuerst die deutsche Sopranistin Christiane Karg mit ihrem Ensemble im Großen Saal der Stiftung Verbindungen zwischen Ravel, Piazzolla und Mozart. Danach hat der künstlerische Leiter Villazón eine „Fiesta“ mit DJ im Foyer eingeplant. **pac**

Termine: „Latino Mozart“, Salzburg, Stiftung Mozarteum, bis 10. Oktober: www.mozarteum.at



Das Cuarteto SolTango eröffnete die Konzertreihe „Latino Mozart“. SN/ISM/ANDREJ GRILC

„Future Skills“: Die Zukunft der Arbeitswelt im Fokus

Die Mitglieder des Human Resources Business Club (HRBC) durften sich jüngst über einen extra für sie konzipierten Workshop freuen: Wirtschaftspsychologe Dr. Carl Naughton erläuterte seine Sicht rund um das Thema „Future Skills“.

„Future Fitness – Muss man die Menschen neu erfinden?“: Dieses Thema war vergangene Woche im Rahmen des HRBC-Workshops mit Dr. Carl Naughton am BFI Salzburg angesagt.

Vorab stellte sich hier die Frage: „Future Skills sind in aller Munde – doch reichen neue Fähigkeiten tatsächlich aus, um Menschen und Organisationen zukunftsfähig zu machen?“

Der Wirtschaftspsychologe ist in seinem Vortrag dabei einen Schritt weiter gegangen: Er wandte sich der Frage zu, was Menschen wirklich befähigt, mit Veränderungen, neuen Technologien und künstlicher Intelligenz erfolgreich umzugehen. Was macht Menschen im Berufsleben wirkungsvoll und relevant – und somit zukunftsfähig? „Es braucht unter anderem Resultatkraft. Das ist eine Kombination aus Resultaten und Tatkraft“, sagte Naughton überzeugt.

Fest steht für den Forscher außerdem, dass zwischen Skills, Kompetenzen und grundlegenden menschlichen Eigenschaften wie Neugier, Anpassungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit unterschieden werden muss. „Neugier ist eine Persönlichkeitseigenschaft, die veränderbar ist“, so Naughton. Und nicht zuletzt braucht es eben diese Neugier, um fit für die Arbeitswelt von morgen zu sein.

Gemeinsam mit den Mitgliedern des HRBC wurde an diesem Nachmittag somit genau hingeschaut, wie Zukunftsfähigkeit gezielt entwickelt und auch messbar gemacht werden kann – und was das konkret für HR, Personalentwicklung und Feedbacksysteme bedeutet.



SN/FIXL (2)

Die Mitglieder des HRBC lauschten gespannt den Worten des Wirtschaftspsychologen.

Das Ziel: Eine klare Logik für „Future Fitness“ zu entwickeln, ebenso wie einen Blick auf die eigenen HR-Instrumente und Entwicklungsmodelle zu werfen. Daneben wurden konkrete Ansätze und Tools für die Umsetzung in der eigenen Organisation erarbeitet.

Fazit: Eine gelungene zweite Tageshälfte, um „fit“ in die Arbeitswelt der Zukunft zu starten!

Infos und Kontakt HRBC:
Karolingerstraße 40
5021 Salzburg
+43 662 / 8373-281
OFFICE@HRB-CLUB.AT
WWW.HRB-CLUB.AT



Dr. Carl Naughton hatte viel Wissenswertes rund um „Future Skills“ im Gepäck.

ANZEIGE